

vom

17. August 2009

„Seid ihr noch zu retten?“ – Denkmalbauten in Dessau

Ausstellung mit Fotos, Plänen und Modellen im Johannbau

Sind manche Denkmale überhaupt noch zu retten? Von engagierten Bürgern gegründete Initiativen, wie der Förderverein Mausoleum e.V., der Verein zur Förderung und Erhaltung des Neuen Wasserturms e.V., der Schwabehausverein oder der Förderverein Burg Roßlau e.V. haben sich die Realisierung solcher fast aussichtslos erscheinenden Großprojekte jedenfalls zum Ziel gesetzt.

Das Museum für Stadtgeschichte Dessau eröffnet in Kooperation mit diesen Initiativen und mit Unterstützung der städtischen Denkmalpflege am **Dienstag**, den **25. August 2009**, um **17.00 Uhr**, im Johannbau eine Ausstellung über gefährdete Denkmalbauten.

Erfüllten die Bauten ursprünglich bestimmte Aufgaben, gingen ihre Funktionen im Laufe der Jahre verloren. Der Neue Wasserturm am Lutherplatz etwa, 1896 begonnen, ersetzte den alten Wasserturm in der Heidestraße mit einem fast doppelt so großen Fassungsvermögen seines Wasserbehälters. Als auch dieser seinen Zweck nicht mehr erfüllte, begann der Verfall des Turmes. In den 1970-er Jahren sollte er dem Bau einer vierspurigen Straße weichen und deshalb abgerissen werden. Bereits damals löste dies heftige Diskussionen um den Erhalt und die weitere Nutzung aus. Erst im Februar 1995 wurde der Neue Wasserturm als Einzeldenkmal in das Denkmalverzeichnis der Stadt Dessau aufgenommen.

Viele bereits gerettete Denkmale und auch unwiederbringlich verloren gegangene Bauten der Stadt Dessau-Roßlau kann sich der Besucher anhand einer Fotogalerie in Erinnerung rufen. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen jedoch die vier Bauwerke in Not: Neuer Wasserturm, Mausoleum, Roßlauer Burg und die alte Bäckerei in der Johannisstraße. Anhand von alten Fotos, Bauplänen, Akten und Modellen wird nicht nur über die historische Bedeutung dieser Bauten, aktuelle bauliche Probleme und Nutzungskonzepte berichtet, sondern auch ein Gefühl vermittelt für den Wert, den diese Gebäude heute als „erlebbarer Geschichtenerzähler“ mit einer ganz eigenen, unersetzbaren Ausstrahlung und Atmosphäre haben.